

kreuz+ QUER

6. Jahrgang Nr. 56 Juni 2007

Zeitung der Ev.-luth. Kirchengemeinden
Worpswede, Hüttenbusch und Grasberg

Aus dem Inhalt

ANGEKREUZT

**Kirche und Gewalt
– ein Thema?**

QUERGEDACHT

Nicht weglaufen ...

KREUZAKTUELL

Konfi-Camp 2007

QUERBEET

Freizeit / Veranstaltungen

zu guter letzt

**Ein neues Gesicht:
Wiebke Ridderskamp**



**Kirche und Gewalt –
Seelsorger bei der Polizei,
im Gefängnis, beim Militär**

Liebe Leserin, lieber Leser,

es kommt darauf an, wen man befragt.

Beim Thema „Kirche und Gewalt“, da fallen den einen die Kreuzzüge und die Hexenverbrennungen ein. Kirche übt Gewalt, setzt ihren Wahrheitsanspruch mit Gewalt durch. Und diejenigen, die so antworten, kritisieren mit ihren Antworten die Kirche. Seht her, das ist Kirche, Kirche, die sich selber durch die Wahl ihrer Mittel diskreditiert.

Mal abgesehen davon, dass Kreuzzüge und Hexenverbrennungen oft zu Stereotypen grundsätzlicher Kirchenkritik verkommen, weil man nicht bereit ist, sich Kirche heute genau anzuschauen, um dann zu urteilen - hinter dieser Kritik steht ja im Umkehrschluss: Kirche soll nicht Gewalt üben, weil die Botschaft, auf die sie sich beruft, eine Friedensbotschaft ist, eine Botschaft der Gewaltlosigkeit.

Und so antworten die anderen, die der Kirche positiv gegenüber stehen: Kirche tritt ein für Liebe, Barmherzigkeit, Gewaltlosigkeit.

Kirche und Gewalt - so oder so ein Thema, bei dem es darauf hinausläuft: Das geht nicht zusammen.

Wie aber kann Kirche dann ausdrücklich dort arbeiten, wo Gewalt nicht ausgeschlossen wird - Gewalt nach innen und nach außen?

Wie kann Kirche ausdrücklich Pastoren beauftragen, für Menschen da zu sein, die in Polizei und Gefängnis arbeiten, für Menschen, die Gewalt angewendet haben und dafür mit Freiheitsentzug bestraft werden? Für Soldaten, die

Waffen tragen und bereit sein müssen, diese auch einzusetzen?

Diesen Fragen widmet sich die Juni-Ausgabe des „kreuz+QUER“ schwerpunktmäßig.

In „quergedacht“ entfaltet Regine Sievers theologische Gedanken zum Thema.

Auf den Seiten 7 bis 10 hören wir Berichte eines Polizeipfarrers, einer Gefängnisseelsorgerin, eines Militärgeistlichen.

Unter „kreuzaktuell“ berichtet Heiko Lucht vom „Konfi-Camp 2007“ in Offendorf, zu dem sich Ende Juni 180 Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Worspwede, Hüttenbusch und Grasberg mit über 40 Betreuerinnen und Betreuern auf den Weg machen.

Wie immer finden Sie auch in dieser Ausgabe des „kreuz + QUER“ die Gottesdienste, Informationen aus den drei Gemeinden Worspwede, Hüttenbusch und Grasberg sowie die Mitteilungen unter „freud + leid“.

Unter „zu guter letzt“ stellt sich Wiebke Ridderskamp vor, die seit dem 1. Mai - befristet für drei Jahre - im Umfang von insgesamt einer halben Stelle in den Kirchengemeinden Grasberg und Worspwede arbeitet.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Ihr Reiner Sievers

Pastoren und Pastorinnen als Seelsorger bei der Polizei, im Gefängnis, bei der Bundeswehr

Seelsorger in Situationen, bei denen es potenziell um Gewalt geht. Ist das richtig?

Sollte die Kirche da nicht zurückhaltend sein? Und sich in Bereichen bewegen, wo die Lage eindeutig ist, wo es um Frieden geht und um Liebe, Gerechtigkeit und Versöhnung?

Ich bin das gefragt worden. Und versuche in aller Vorsicht und Vorläufigkeit darauf eine Antwort.

Das Evangelium ist da durchaus widersprüchlich. Es preist die Friedensstifter selig. Es rät dem, der geschlagen wird, auch noch die andere Backe hinzuhalten. (In Klammern gesagt: Das kann durchaus zur gelungenen Intervention werden. Denn wenn unsere Instinkte noch funktionieren, nehmen wir Unterwerfung als Friedensangebot an und schlagen nicht weiter zu.)

Wir sollen die im Gefängnis besuchen, die straffällig geworden sind. Gott rechnet also mit Gesetzesbrechern. Und, so steht es im Gleichnis, wenn wir sie besuchen, dann haben wir Gott selbst besucht.

Wir beten zu dem Gott, der am Kreuz gestorben ist. Sehr unfriedlich, schamlos, verhöhnt, gefoltert, als Verbrecher zum Tod verurteilt. Der sich selbst hineinbegab in eine Situation extremer Gewalt.

Ganz unterschiedlich porträtiert werden die Menschen, die sich dem nicht entziehen.

Sei es, dass sie ihren Spott damit treiben.

Sei es, dass sie ihren politischen oder materiellen Gewinn daraus ziehen.

Sei es, dass sie in stummer Ohnmacht dies Sterben mit aushalten.

Sei es, dass sie, wie ausgerechnet ein römischer Soldat, dem leidenden Christus Respekt zollen.

Nicht gut weg kommen die, die einfach nur weglafen.

Ja, letztlich werden wir als Christen aufgefordert, uns diesem Thema zu stellen. Auch, wenn wir möglicherweise damit in einen Zwiespalt geraten. Das hat mit Gottes Urteil über Kain angefangen und bis heute nicht aufgehört.

Seelsorger bei der Polizei, im Gefängnis, bei der Bundeswehr, sie leihen Menschen ihr Ohr, die auf ganz unterschiedliche Weise mit Grenzverletzungen und Gewalt in Berührung gekommen sind und sich dazu verhalten. Sich verstrickt und verschuldet haben. Seelisch traumatisiert sind, körperlich verwundet. Den Tod von Kollegen erleiden und verarbeiten müssen. Oder ganz schlicht Angst davor haben, in solch eine Situation hinein zu geraten.

In erster Linie geht es wohl darum, nicht weg zu sehen und nicht weg zu hören. Den fremden Gott und die Schatten des Daseins auszuhalten. Und auf diese Weise Trost und Versöhnung und Frieden zu stiften.

Das große Gebet des Franz von Assisi steht denn auch im Gesang- und Gebetbuch für unsere Soldaten:

„O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens, dass ich Liebe übe, wo man sich hasst, dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt, dass ich verbinde, wo Streit ist ...“

Regine Sievers

„Konfi-Camp 2007“

Fünf Reisebusse werden sich aus den Gemeinden Hüttenbusch, Grasberg und Worpswede startend am 28. Juni auf den Weg ins Zeltlager nach Offendorf machen. An Bord: 180 Konfirmandinnen und Konfirmanden, 30 Jugendgruppenleiter, 7 Köchinnen, 4 Nachtwächter, drei Diakone und ein Pastor. Alle zusammen werden das erleben, was im letzten Konfirmandenjahrgang noch Konfirmandenseminar hieß, von jeder Gemeinde selbst organisiert und an verschiedenen Wochenenden durchgeführt wurde.

Zum Anfang: Die Finanz- und Personalplanung in den Kirchengemeinden Worpswede, Hüttenbusch und Grasberg hat viele kreative Prozesse in Gang gesetzt. Auch der Bereich der Konfirmandenarbeit hat davon profitieren können. Ein gemeinsames Konzept für diesen Arbeitsbereich war das Ergebnis. Der Kern dieses Konzeptes ist das so genannte „Konfi-Camp“, das die vielen Konfirmandenseminare an einem verlängerten Wochenende zusammenfasst. Wir wollen mit diesem Projekt

in der Mitte der Konfirmandenzeit einen neuen attraktiven Punkt im Unterricht für die Jungen und Mädchen schaffen.

Gleichzeitig wird das „Konfi-Camp“ die Unterrichtenden entlasten, denn nicht alle werden diese Aktion begleiten. So kann dieses neue Projekt ein Gewinn für beide Seiten werden.

Inhaltlich werden wir uns mitten in der Natur der holsteinischen Schweiz dem Thema „Schöpfung“ widmen. Wir werden die biblische Schöpfungsgeschichte kennen lernen, die Natur mit allen Sinnen wahrnehmen und uns mit der Problematik der Zerstörung Gottes guter Schöpfung in vielfältiger und kreativer Weise vertraut machen. Natürlich werden wir auch gemeinsam die freie Zeit gestalten und an einem Abend die Spiele um den „Konfi-Cup“ austragen. Ein Gottesdienst, in dem die Gedanken der Jungen und Mädchen rund um unser Thema einfließen, beschließt das Camp. In den folgenden Vorstellungsgottesdiensten, die die insgesamt 11 Konfirmandengruppen in ihren Gemeinden gestalten

werden, wird viel von der Arbeit an diesem Thema zu sehen und zu hören sein.

Mit welchen Erfahrungen und Gedanken im Gepäck 225 Personen an Bord der 5 Reisebusse 4 Tage später am 1. Juli wieder zurück in den Gemeinden sein werden? Ich bin gespannt und freue mich sehr auf dieses neue Projekt!



Diakon Heiko Lucht

Ein eigener Pfarrer für die Polizei?

Warum nicht einen für die Bäcker oder für die Metzger? So mancher Kirchensteuerzahler reagiert gereizt, wenn er von meiner Profession erfährt. Und in der Tat, ein derart berufsbezogener Pfarrdienst ist schon ungewöhnlich. Ansonsten erfreuen sich nur Schausteller, Militär und Grenzschutz eigener Seelsorger - da ihre hohe Mobilität sie mit ihren Familien in keiner Ortsgemeinde so richtig heimisch werden lässt. Aber die Polizei? Hier steht tatsächlich der Beruf im Vordergrund und der ist keiner wie jeder andere, was jedem Bürger binnen kurzem einleuchtet. Das Gewaltmonopol des Staates unter den kritischen Augen der Öffentlichkeit verantwortlich zu handhaben, bringt Belastung und Gefahren für Leib und Seele mit sich. So haben die dramatischen Ereignisse um die Startbahn West Anfang der 80er Jahre die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau bewogen, aus ihren Dienstauftrag für Polizeiseelsorge, der seit den 60ern bestand, eine eigenständige ganze Pfarrstelle zu machen. Sie signalisiert damit ihre besondere Anerkennung und Respekt für den Dienst der Polizei.

Seit nunmehr zwölf Jahren nehme ich diese Aufgabe wahr, unterstützt von einem Beirat aus allen Bereichen der Polizei. Seelsorge, Aus- und Weiterbildung sind dabei die Schwerpunkte meiner Arbeit. So manches Gespräch, eher beiläufig bei einem Revierbesuch begonnen, erreicht bisweilen eine Tiefe, die mich inzwischen nicht mehr überrascht. Schon nach wenigen Berufsjahren, so mein Eindruck, hat jede Beamtin, jeder Beamte ein Bündel an Berufserfahrungen und -erinnerungen geschnürt, das nicht so einfach wegzulegen ist. An Workshops und Seminaren („Nichts haut mich um ...!?“) wird darum gerade die Möglichkeit geschätzt, sich über Dinge auszutauschen, wofür sonst im Tagesgeschäft kein Raum ist. Mein Zeugnisverweigerungsrecht als Pfarrer gewährleistet dabei einen Schutz, der z. B. im Nachgang zu ei-

nem Schusswaffengebrauch besonders hilfreich sein kann.

Der berufsethische Unterricht an den Fachhochschulen bietet Gelegenheit, im Vorfeld polizeirelevante Themen zu verhandeln. Beim Umgang mit Tod und Sterben, dem Überbringen von Todesnachrichten kann ich eigene Berufserfahrungen einbringen und raten. Beim Thema Menschenwürde geht es dann schon mal kontrovers zu. Die Würde eines Polizeibeamten und die seines „polizeilichen Gegenübers“ auszuloten und zu wahren, ist nicht immer einfach. Da ist mitunter auch kritische Solidarität gefragt. In alledem aber gilt es, Stabilität und Sensibilität zu fördern. Ich bin überzeugt davon, dass beides sich nicht ausschließt, sondern einander bedingt. Die Fähigkeit und Bereitschaft, Dinge auch aus einer anderen Perspektive, mit den Augen des anderen wahrzunehmen, ist gerade für die Polizei in einer multikulturellen Gesellschaft unabdingbar.

Zu einer solchen Beweglichkeit, die nicht mit Opportunismus verwechselt werden darf, versuche ich als Polizeipfarrer meinen Beitrag zu leisten - grundsätzlich und seelsorgerlich. Wenn einem in persönlichen Krisen der Tunnelblick droht, müssen alle seelischen Kräfte mobilisiert werden, die weiterhelfen. Vielleicht aber auch jene guten Mächte, die einen beim Kragen packen und zu dem Abstand verhelfen, der einen weiter sehen lässt. So lade ich hin und wieder auch zu Gottesdiensten ein, in denen diese zum Zuge kommen sollen.

Wolfgang Hinz

Leitender Polizeipfarrer der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

Weitere Informationen über Polizeiseelsorge finden Sie unter: www.Polizeiseelsorge.de
Speziell über das Gebiet unserer Landeskirche informiert: www.kirchlicher-dienst-in-pz.de

Gefängnis-Seelsorge

„... Was predigen Sie im Gefängnis?“ – war eine Frage von mir, als ich im Anfang der 90er Jahre das allererste Mal die JVA Hannover, das größte Gefängnis Niedersachsens, ansah.

Ich wollte mir diese Arbeitsstätte einmal ansehen. Und nachdem ich das gesehen hatte: die langen Flure, 300 m der längste davon, Linoleum, kahle Wände, immer wieder Türen – aufschließen – durchgehen – zuschließen, immer wieder die Tür zuschließen, ehe die andere aufgeschlossen wird; nachdem ich mit Bediensteten gesprochen hatte, von denen ich heute weiß, dass sie die schwerste Arbeit im Gefängnis verrichten (denn sie müssen schlechte Nachrichten überbringen, ganz selten nur gute, und sie müssen mit den Gefangenen als erste sprechen); nachdem ich den Haftraum eines Gefangenen sehen konnte: knapp acht Quadratmeter mit massiven Wänden, vergitterten Fenstern und einer Eisentür, nur von außen zu schließen; nachdem ich mit „echten“ Gefangenen gesprochen hatte (ganz normale Menschen übrigens, wie du und ich), stellte ich diese Frage: „Und was predigten Sie hier im Gefängnis?“

Die Antwort meines damaligen Kollegen: „Das Wort Gottes.“ Das steht über unserer Arbeit hier im Gefängnis – wie ja „draußen“ in den Gemeinden auch.

Inhaftierte Menschen haben das verbriefte Grundrecht der Religionsausübung. Und deshalb gibt es Gefängnisseelsorger (bemerkenswert: schon biblisch begründet – siehe Matthäus 25!) in fast jedem Gefängnis in Deutschland. Es gibt einen fundamentalen Unterschied unserer Arbeit zu allen anderen,

die hier arbeiten: Wir unterliegen der Schweigepflicht und geben das, was uns ein Gefangener erzählt, nicht weiter, es bleibt unter uns. Nur kann ich aus meiner Erfahrung sagen, dass wir Gefängnisseelsorger nicht die großartigen unaufgeklärten Straftaten erfahren – nein, es ist etwas ganz anderes. Ein Beispiel: Am Freitag hatte ich wieder einmal ein langes Gespräch mit einem Gefangenen, den ich seit seiner Inhaftierung Ende 2005 betreue. Er ist immer noch in Untersuchungshaft, das heißt: er hat noch kein rechtsgültiges Urteil erhalten. Und das bedeutet eine lange Zeit der Ungewissheit für ihn: Wie geht das hier für mich zu Ende? Es bedeutet lange strikte Trennung von Frau und Kindern, Briefkontrolle und Telefonate, die mitgehört werden müssen, eine halbe Stunde Besuch in der Woche in Anwesenheit eines Dritten. Alles zensiert, alles mitgeschrieben, alles kann eventuell weitergeleitet werden. Dieser Mensch ist froh, wenn einer der Seelsorger ihn aus dem Haftraum holt und mit ihm in die Kirche geht, mit ihm betet, mit ihm spricht. Wer die Anstaltskirche zum ersten Mal betritt, atmet unwillkürlich tiefer ein und wieder aus. Auch wenn wir hier nicht eine schöne, helle Kirche haben. Aber es ist ein großer und weitläufiger Raum, und er hat etwas von einer Insel, auf der man erst einmal vieles hinter sich lassen kann: die Gedanken an Anklage und Verurteilung, den Verlust der Freiheit, das Zerreißen von vitalen Zusammenhängen und Beziehungen, den drohenden sozialen Abstieg und die Realität von dem unausweichlichen engen Beieinander von Menschen unter Zwang, dieses widerstrei-

tende Ineinander von Schuld und Strafe, Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, Widerstand und Ergebung – alles das, was Inhaftierte radikal und existentiell betrifft. Dazwischen wir Gefängnisseelsorger mit unseren Gottesdiensten, mit den Proben des Kirchenchores, mit den anderen Gruppen, all dem, was es „draußen“ in den Gemeinden auch gibt. Ändern können wir nichts für die Menschen, die hier leben müssen. Erst recht jetzt nicht, nachdem „eine härtere Gangart im Vollzug“ (O-Ton Heister-Neumann) umgesetzt wurde und wird. Ein Langzeitgefangener sagt: „Ich weiß, dass Sie meine Situation nicht ändern

können; aber es erleichtert mich zu wissen: Sie kommen jeden Tag wieder, ich kann Sie sehen, und Sie leben ein Stück gemeinsam mit uns hier.“

Gefängnisseelsorge ist vielleicht die härteste Herausforderung, die es für Kirche gibt und geben kann, denn wir sind beauftragt, in ein System der Willkür und weitestgehenden Unfreiheit die Botschaft von der Liebe Gottes und der Befreiung von Menschen zu bringen. Seit Jahren erlebe ich die Anstrengungen und auch die Erfüllung, die diese Arbeit mit sich bringt – und für vieles bin ich dankbar.

Astrid Borchers

Militärseelsorge

„Domini sumus“ heißt das Motto der Militärseelsorge: Wir sind und bleiben in Gottes Hand. „Die Begleitung von Soldaten ist immer eine Gratwanderung: Inwieweit unterstütze ich als Pfarrer den Einsatz oder bin ich kritisches Sprachrohr für die Soldaten?“, umreißt Immo Wache den Konflikt zwischen seelsorgerlicher Verantwortung und politischem Missbrauch. „Wer auf eine Friedensmission ins Ausland geht, nimmt erhebliche Strapazen auf sich. Das ist für die Soldaten eine menschliche Ausnahmesituation, in der sie Begleitung brauchen.“

Der Garlstedter Militärpfarrer war viermal im Kosovo, längere Zeit auch als Einsatzpfarrer in dem vom Krieg zerstörten Land auf dem Balkan. Die Sicherheit garantiert dort nach wie vor die UN-Friedenstruppe „Kosovo Force“ (KFOR) unter NATO-Führung. Deutsche Soldaten sind daran maßgeblich beteiligt. „Die Soldaten brauchen Kenntnisse über die Kultur und

die Religion in ihrem Einsatzland“, meint Immo Wache. Um für Sicherheit sorgen zu können, müssten die Soldaten wissen, wo sie sich bewegen. Im Kosovo spielt der Kanun, das uralte Gewohnheitsrecht, eine prägende Rolle. Familie, Ehre, Ehrenwort, Gastrecht und Blutrache spielen darin eine zentrale Rolle. Hier war der Militärpfarrer mit seinem Wissen gefragt. Daneben engagierte er sich für den Aufbau ziviler Strukturen, etwa einer Behinder-



Taufe in der Standortkapelle

teneinrichtung oder eines Schulspielplatzes. „Junge, rühr' keine Waffe an“, dieser Satz seiner Eltern hat Immo Wache geprägt. Sein Vater musste als junger Mann zur Wehrmacht, die Mutter erlebte die Zerstörung Bremens mit. Prägende Erfahrungen, die sie ihrem Sohn mitgaben. „Ich bin ausgemustert worden und hätte als angehender Theologe ohnehin nicht zur Bundeswehr gemusst“, erinnert sich der heutige Militärpfarrer. „Ich habe in friedensbewegter Zeit studiert, habe Kriegsdienstverweigerer beraten und war in der Zivildienstseelsorge engagiert.“

Als er 1996 gefragt wurde, ob er die Militärseelsorge übernehmen wolle, habe er gezögert, erzählt Wache den Soldaten offen. „Außen- und Innenperspektive sind aber völlig verschieden, wie ich schnell festgestellt habe.“ Spätestens mit Beginn der Bosnienkrise 1994 sei ihm klar geworden: „Ich werde immer schuldig, egal wie ich mich verhalte. Wer nicht bewaffnet eingreift, lässt auf der anderen Seite das Töten zu.“ Einfache

Schwarz-Weiß-Antworten gibt es für ihn deshalb nicht. „Ich bin sicher kein Militarist, aber ich hinterfrage auch einen radikalen Pazifismus. Natürlich bin ich froh, dass wir in Deutschland das Recht haben, den Dienst mit der Waffe zu verweigern. Aber ich mache keinen Gegensatz aus Wehr- und Zivildienst. In beiden Fällen stellt sich die Frage der Verantwortung immer wieder.“

„Ethik ist mehr als eine innere Empfindung“, sagt Immo Wache. „Als Christ glaube ich an einen Schöpfergott. Der Wert eines Menschen liegt nicht in seiner Leistung oder seinem Handeln, sondern darin, dass Gott ihn geschaffen hat. Das verleiht ihm die Menschenwürde.“ Immo Wache nennt den Beruf des Soldaten mit Bedacht einen der ethisch verantwortungsvollsten Berufe. „Sie stehen fast permanent vor ethischen Entscheidungen, etwas zu tun oder zu unterlassen.“ Beides kann schuldig machen. Ethisch verantwortungsvolle Entscheidungen sind eben nicht immer einfach.

Wichtig ist dem Militärpfarrer eine Frage: „Was dient nachhaltig dem Frieden? Anders als bei der US-Armee können Bundeswehrsoldaten Befehle hinterfragen.“ Das Gewissen geht vor und das will der Pfarrer bei der Bundeswehr unterstützen.

Text und Fotos: Matthias Demski in bkz 04/2007 - mit freundlicher Genehmigung.



Feldgottesdienst am Ostermorgen

	Worpswede (sonntags 10 Uhr)	Hüttenbusch (sonntags 10 Uhr)
3. Juni Trinitatis	Pastor Dubbert ^{A, T2}	Pastorin Sievers ^{T1} Liedgottesdienst
10. Juni 1. Sonnt. n. Trinitatis	Pastor Dubbert	
17. Juni 2. Sonnt. n. Trinitatis	N.N. ^{T1}	- Kirchenvorstand - Liedgottesdienst
19. Juni Dienstag		
24. Juni 3. Sonnt. n. Trinitatis	Pastor Dubbert	
1. Juli 4. Sonnt. n. Trinitatis	Pastorin Ridderskamp ^{A, T2}	P. Beneke, P. Sievers ^{T1} Plattdeutscher Gottesdienst
7. Juli Sonnabend	22.07 Uhr Taizéandacht in Hüttenbusch	
8. Juli 5. Sonnt. n. Trinitatis	Pastor Dubbert	
15. Juli 6. Sonnt. n. Trinitatis	Pastor Dubbert	Pastor Sievers ^{T1}
17. Juli Dienstag		
22. Juli 7. Sonnt. n. Trinitatis	Pastorin Ridderskamp	
29. Juli 8. Sonnt. n. Trinitatis	Pastor Dubbert	

A = mit Abendmahl, T 1 = Taufen im Gottesdienst

Grasberg (sonntags 10 Uhr)	Liedgottesdienste in Hüttenbusch und Grasberg
15.00 Uhr Pastorin Sievers Missionsfest Rautendorf	Aus Anlass des 400. Geburtstages des Lieddichters Paul Gerhardt werden zwischen dem 27. Mai und dem 24. Juni in den Kirchengemeinden Hüttenbusch und Grasberg besonders gestaltete musikalische Gottesdienste gefeiert, in denen jeweils ein von Paul Gerhardt gedichtetes Lied aus dem Evangelischen Gesangbuch im Mittelpunkt steht.
Pastor Neukirch Liedgottesdienst	Dazu wird herzlich eingeladen am:
15.00 Uhr LaSup. Horch Ordinationsgottesdienst	3.6. 10.00 Uhr in Hüttenbusch Lied 361 15.00 Uhr in Rautendorf Lied 361
10.30 Uhr Diakonin Tönjes Krabbelgottesdienst	10.6. 10.00 Uhr in Grasberg Lied 449 17.6. 10.00 Uhr in Hüttenbusch Lied 324 15.00 Uhr in Grasberg Lied 302
Pastorin Ridderskamp Liedgottesdienst	24.6. 10.00 Uhr in Grasberg Lied 503
Pastorin Sievers	Plattdeutsche Gottesdienste in Hüttenbusch und Grasberg
	Es wird herzlich zu zwei Plattdeutschen Gottesdiensten in den Kirchengemeinden Hüttenbusch und Grasberg eingeladen. Die Gottesdienste werden gefeiert am:
	1.7. 10.00 Uhr in Blumeyers Scheune, Heudorf 22.7. 10.00 Uhr in Tüschendorf
Diakonin Tönjes Familiengottesdienst	Missionsfest in Rautendorf
Pastor Neukirch Vorstellungsgottesdienst	Am 3. Juni um 15.00 Uhr wird herzlich eingeladen zum 68. Rautendorfer Missionsfest in der Dorfscheune. Die Predigt wird Pastorin Regine Sievers über das Lied: „Befiehl du deine Wege“ von Paul Gerhardt halten.
10.30 Diakonin Tönjes Krabbelgottesdienst	Am Vormittag wird in der Grasberger Kirche kein Gottesdienst gefeiert.
Pastor in Ruhe v. Stumpfheldt Plattdeutscher Gottesdienst	Ordinationsgottesdienst in Grasberg
Pastorin Ridderskamp	Am 17. Juni um 15.00 Uhr wird die Kandidatin des Predigtamtes Wiebke Ridderskamp, die ihren Dienst in den Kirchengemeinden Grasberg und Worpswede versehen wird, von Landessuperintendent Horch in einem Festgottesdienst zur Pastorin ordiniert. Dazu wird herzlich eingeladen.

T 2 = Taufgottesdienst im Anschluss (11.15 Uhr)



Worpswede

Mit dem Tandem über die Insel „fietsen“

Jugendzentrum „Die Scheune“ war mit 15 Girls on Tour

Levke steigt zu Janine hinten auf das Tandem. „Das ist ja ´ne echte Vertrauensübung!“, bemerkt sie, „ich kann überhaupt nicht mit lenken.“ „Und hier vorn ist es nicht leicht, das Tandem im Gleichgewicht zu halten“, fügt Janine hinzu. Die erste Proberunde ist geschafft, nun geht es auf Fahrradtour.

Fünfzehn Mädchen aus Worpswede, Lilienthal und umzu haben in den Osterferien unter der Leitung von Anna Lena Schlicht und Almut Schmidt fünf turbulente Tage auf der holländischen Insel Ameland verbracht. Im gemütlichen Gruppenhaus „Ons Kasteel“ war viel Platz zum gemeinsamen Tanzen, Kochen und Spielen.

Am ersten Tag haben die Mädchen per Fahrrad die Insel erkundet: Wo ist das Jugendzentrum und was wird dort geboten? Wo bekommen wir morgens Brötchen? Wann hat das Schwimmbad geöffnet? Wo gibt es Briefmarken? Bei diesen Erkundungen stellte sich heraus, dass das Wellenbad, auf das sich alle gefreut hatten, leider schon seit Jahren geschlossen ist, obwohl es im Internet nach wie vor Hinweise darauf gibt. So verzichtete die Gruppe auf den Badespaß und genoss lieber ein leckeres Eis auf der Abschlussparty.

Thematisch stand alles, was Mädchen stark macht, im Mittelpunkt, vor allem Haltung, Körpersprache und der aufrechte Gang wur-

den geübt. Und wer den langen Weg durch das Spalier „skeptischer Mädchen“ geschafft hat, lässt sich jetzt nicht mehr so leicht verunsichern.

Ein weiterer Höhepunkt war der Ausritt auf Shetlandponys und Pferden bei strahlendem Sonnenschein am Strand entlang.

Abgerundet wurde das Programm von abendlichen Spielen am Strand, einem Dorfbummel durch Nes, dem Hauptort der Insel, das Drehen eines Videoclips über unser Haus „Ons Kasteel“ mit Interview der Besitzerin Marijke, einem kleinen Niederländisch-Kurs zur besseren Kontaktaufnahme mit den Inselbewohnern und einer turbulenten Abschiedsparty mit witzigen Spielen, viel Tanz und leckerem Buffet.

„Girls on Tour“ wurde unterstützt von der Jugendstiftung der Kreissparkasse Osterholz, so konnten die Mädchen während der gesamten Woche eigene Fietsen nutzen, die für eine größere Tour mit Tandems vertauscht wurden. Und das Fazit von Janine und Levke nach der Radtour? „Es klappte, wir sind jetzt ein gutes Tandem-Team!“

Im nächsten Frühjahr geht es vom Jugendzentrum „Die Scheune“ auf jeden Fall wieder mit den Girls on Tour.

Almut Schmidt



Visitationsgottesdienst

Hier hat sich im letzten Monat ein Fehlerteufel eingeschlichen, und zwar, was den Termin betraf. Ich hoffe, Sie konnten der Presse und den anderen Terminveröffentlichungen den richti-

gen Termin entnehmen. Ich bitte um Entschuldigung für diese Unaufmerksamkeit.

Ina Rodenburg-Buch

Gesprächskreis „Oase“

Am Dienstag, 19. Juni trifft sich um 20.00 Uhr der Gesprächskreis „Oase“ im Gemeindehaus. An diesem Abend führt Pastorin Sievers

durch das Leben und die Lieder von Paul Gerhardt.

Kinderkirche

Am Samstag, den 23. Juni findet in der Zeit von 10.00 - 13.00 Uhr im Gemeindehaus die Kinderkirche statt. Herzlich willkommen sind

alle Kinder ab dem Grundschulalter. Die Anmeldung zu der Kinderkirche ist telefonisch bei Heiko Lucht möglich (04792-96334)

Musikalisches aus Worpswede

Sonntag, 17. Juni - 17.00 Uhr - Zionskirche

Prof. Harald Vogel - Clavichord spielt Werke des Barock

Der Eintritt ist frei. Es wird um eine Spende gebeten.

Sonntag, 24. Juni - 17.00 Uhr - Zionskirche

„Febiarmonici“ Werke von G.F. Händel und A. Vivaldi (Vier Jahreszeiten)

Eintritt: 15,00 Euro - ermäßigt 10,00 Euro (Hiervon ist 1,00 Euro für die neue Orgel bestimmt)

Karten sind erhältlich bei Nordwestticket - 0421-363636, allen angeschlossenen Verkaufsstellen und beim BremerKartenKontor - 0421-67410351

www.konzertkasse-bremen.de



Diakonische Dienste Osterholz e.V.
pflegen - betreuen - beraten

Diakonie-Station Worpswede
Die gute Wahl: 04792-4278



Hüttenbusch

PC-Kurse in der Hüttenbuscher Kirche

Der Verein Dorfplatz Hüttenbusch e.V. und die EEB bieten auch im Juni wieder PC-Kurse für absolute Anfänger und leicht Fortgeschrittene sowie einen Internet-Kurs an.

Der Anfängerkurs findet am 2. Juni, der Fortgeschrittenen-Kurs eine Woche später am 9.

Juni statt. Die Kurse kosten jeweils 15.- Euro, beginnen um 9.00 und enden um 13.00 Uhr.

Der Internet-Kurs wird am 22.06. von 18.00 bis 21.00 Uhr und am 23.06. von 9.00 bis 13.00 Uhr durchgeführt. Die Teilnehmergebühr beträgt 30,- Euro.

Kinderkirche am 8. + 22. Juni

Die Kinderkirche für Kinder ab 4 Jahre trifft sich am 8. und 22. Juni um 15.30 Uhr in der Hüttenbuscher Kirche.

Alle Kinder sind eingeladen, gemeinsam zu basteln, zu spielen, zu beten, zu singen, Geschichten zu hören ...

Frauenkreis am 20. Juni

Frauen ab dem Alter von 60 Jahren sind einmal im Monat zum Frauenkreis eingeladen.

Zwischen 15.00 und 17.00 Uhr ist Zeit zum Kaffeetrinken, Klönen und für ein spezielles

Thema. Am 20. Juni wird Ernstheinrich Meyer-Stiens den Nachmittag mit Texten und Liedern von Paul Gerhardt gestalten.

Sommer-Nacht der Hüttenbuscher Kirche am 7.7.2007

Zu Ostern 2005 haben wir zum ersten Mal zu einer Oster-Nacht der Kirche eingeladen. In diesem Jahr werden wir in Hüttenbusch eine Sommer-Nacht der Kirche feiern. - Es soll Zeit

sein, miteinander zu reden, zu essen und zu trinken, Musik zu hören... Und natürlich gibt es in der Kirche ein Programm.

Folgender Ablauf ist vorgesehen:

Uhrzeit:	Uhrzeit:
17.37 Geh aus mein Herz ... Posaunenmusik, Essen, Trinken, Gespräche im Pfarrgarten	22.07 Meine Hoffnung und meine Freude ... Taizéandacht mit Kerzen, Liedern, Texten, Stille ... Musik: Saxophon, Klavier, Flöten
19.07 Geschichten vom Ohrenlicht ... Geschichten und Lieder vom Leben für Menschen von 5 - 105	23.37 Krimi vor Mitternacht ... Laienspielgruppe Hüttenbusch
20.37 Lebenslust ... Sommerfreude ... Gospel and more mit Daniel Akkermann und „Joy and Spirit“	00.37 Segen zur Sommer-Nacht Von 17.37 bis 23.37 Uhr ist der Hüttenbuscher „Pfarr-Bier-Garten“ geöffnet.



Grasberger Gospelnacht

Auch in diesem Jahr steht das Grasberger Sommerkonzert am 23. Juni 2007 um 20.00 Uhr im Mittelpunkt der musikalischen Veranstaltungsreihe der Ev-luth. Kirchengemeinde Grasberg. Unterstützt von der Arp-Schnitger-Gesellschaft Grasberg e.V. ist es gelungen, mit diesen Sommerkonzerten ein besonderes musikalisches Angebot zu entwickeln, das über die Grenzen der Region Menschen begeistert.

In diesem Jahr werden ADY & the ZION COMMUNITY CHOIR unter dem Motto „Gospels and Spirituals around the world“ zum Singen und Mitsingen einladen.

Eintritt: Vorverkauf 10 Euro
Abendkasse 13 Euro

Kartenverkauf : Werkstübchen Grasberg
Ticket-Service : 04208-1029

Reinhild v. Michalewsky

Bücherflohmarkt und Kaffeetafel beim Sommerblütenfest

Beim Sommerblütenfest am 10. Juni von 13 bis 18 Uhr laden wir herzlich zum Besuch unseres großen Bücherflohmarktes ein. Es haben sich wieder Bücher jeder Art gesammelt. Vom Kinderbuch bis zum Fachbuch für Hobbygärtner. Vom Kochbuch bis zum Sciencefiction-Roman ist alles auch für den kleinen Geldbeutel erschwinglich. Eine Kuchentafel wird von der Frauenrunde im Saal

des Gemeindehauses und auf der Terrasse bei ruhiger Atmosphäre organisiert. Ein Blick auf den Bibelgarten ist für jeden möglich, der einmal fernab vom Trubel etwas Ruhe einkehren lassen möchte. Für das deftige Essen sorgen ehrenamtliche Jugendliche, die zu einem warmen Sandwichtoast einladen. Vorbeischaun lohnt sicher.

Kerstin Tönjes

Kindergottesdienst im Juni

Am Samstag, 2. Juni, findet von 10 bis 13 Uhr wieder ein Kindergottesdienst statt. „Ich bin einmalig!“ heißt es dieses mal. Es geht um das Wunder der Schöpfung, zu dem auch wir Menschen gehören. Wir werden in diesem Kindergottesdienst vor allem Zeit für das Ent-

decken und das Staunen haben: Wir sind so wunderbar geschaffen, mit unglaublichen Fähigkeiten. Dafür können wir einfach nur Gott danken. Kinder ab dem Vorschulalter sind herzlich eingeladen.

Noch ein paar Plätze bei der Kinderfreizeit frei

In den Sommerferien bieten wir eine Kinderfreizeit nach Ostfriesland auf einen Kinderferienhof an. Sie findet vom 28. Juli bis 4. August für Kinder von 8 bis 11 Jahren statt.

Bei Redaktionsschluss gab es noch freie Plätze.

Bei Interesse bitte anrufen:
Kerstin Tönjes 04208-3508

Ein neues Gesicht: Wiebke Ridderskamp

... Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt ...

Liebe Gemeinden in Grasberg, Worpswede und Hüttenbusch!

Ich freue mich sehr, mich bei Ihnen als neue Pastorin im Kirchenkreis Osterholz-Scharmbeck vorzustellen.

Mein Name ist Wiebke Ridderskamp. Ich bin 29 Jahre alt, verheiratet und wohne in Otterstedt, wo mein Mann Pastor ist. Wir haben einen kleinen Sohn.

Geboren und aufgewachsen bin ich im Emsland. Ein lebendiges und einladendes Gemeindeleben prägten meine Kindheit und motivierten mich als Jugendliche zur ehrenamtlichen Mitarbeit. Nicht zuletzt die vielen Jugendfreizeiten, kreativen Gottesdienste und die Arbeit im Kirchenkreisjugendvorstand führten mich zum Berufswunsch Pastorin.

In Bielefeld, Budapest und Marburg ging ich der Vielfalt des Theologiestudiums nach: Altes Testament, Kirchengeschichte, Ökumene, interreligiöser Dialog und das Bibliodrama faszinierten mich besonders. Meine lehrreiche Vikariatszeit verbrachte ich in den Gemeinden Algermissen und Buxtehude. Mit dem Zweiten Theologischen Examen beendete ich mein Studium und meine Ausbildung zur Pastorin. Aber wie heißt es so schön - das Ende ist der eigentliche Anfang ...

Mit dem schönen Lied „Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist...“ im Ohr und im Herzen fange ich nun meinen Weg als Pastorin an. Ich bin gespannt, welchen Men-

schen ich auf diesem Weg begegnen werde, ich freue mich auf eine lebendige, kreative und offene Zusammenarbeit und hoffe, dass Gottes guter Geist bei allen Unternehmungen und Entscheidungen nahe ist!



Zum Schluss noch ein paar organisatorische Dinge:

Mein Dienst umfasst insgesamt eine halbe Stelle für die Gemeinden Grasberg und Worpswede und ist befristet für drei Jahre. Mein Wohnsitz bleibt in dieser Zeit Otterstedt. Zu erreichen bin ich unter der Telefonnummer 04205-396422 oder per mail unter wridderskamp@web.de.

Mit freundlichen Grüßen und bis bald!

Wiebke Ridderskamp

	Worpswede	Hüttenbusch	Grasberg
Kirchen-Vorstand	Ulf Franzke ☎ 04792-951356	Silke Jelten ☎ 04794-1568	Bernd Neukirch ☎ 04208-1755
Pfarramt	Ewald Dubbert ☎ 04792-2086 Wiebke Ridderskamp ☎ 04205-396422	Reiner Sievers ☎ 04794-503	Bernd Neukirch ☎ 04208-1755 Regine Sievers ☎ 04794-503 Wiebke Ridderskamp ☎ 04205-396422
Diakon/in	Heiko Lucht ☎ 04792-96334	Heiko Lucht ☎ 04792-96334	Kerstin Tönjes ☎ 04208-3508
Kirchen-musiker/in	Ulrike Dehning (Orgel / Chor) ☎ 04792-2633 Ulrike Schirok (Posaunenchor) ☎ 04791-2752	Gitte Allenstein (Kinderchor) ☎ 04794-962161 Reinhard Tetzlaff (Posaunenchor) ☎ 04288-92560	Gerhild Lemke (Orgel / Chor) ☎ 04208-2486
Küster/in	M. Hubert-Ludwigs ☎ 0162-6061610	Adelheid Lütjen ☎ 04794-1419	Karin Behrens
Friedhofs-wärter	Jonny Helmken ☎ 0162-6065627		Hinrich Schnaars
Gemeinde-büro	Ina Rodenburg-Buch An der Kirche 5 27726 Worpswede Mo 10.00 – 12.30 Do 14.00 – 18.00 ☎ 04792-96335 ☎ 04792-96337 KG.Worpswede @evlka.de	Helma Blanken Hüttenbuscher Str.24 27726 Worpswede Di, Do, Fr, 8.30 – 12.00 ☎ 04794-503 ☎ 04794-1322 KG.Huettenbusch @evlka.de	Rita Hastedt Speckmannstr.40 28879 Grasberg Di, Mi 10 – 12.00 Do 16.00 – 18.00 ☎ 04208-9199095 ☎ 04208-9199094 KG.Grasberg @evlka.de
Friedhofs-verwaltung	Michael Hubert-Ludwigs Di + Fr 9.00 – 11.00 ☎ 04792-96336	Gemeinde Worpswede ☎ 04792-312-0	Andrea Schnieders Di 10.00 – 12.00 Do 16.00 – 18.00 ☎ 04208-9199096
Kindergarten	Johanne Böschen ☎ 04792-2505		
Jugendtreff	„Die Scheune“ Almut+Mat. Schmidt Mo–Do 15.00 – 21.00 Fr + Sa 15.00 – 22.00 So 16.00 – 19.00 ☎ 04792-96333	Jugendtreff „Alte Schule“ (Träger: Förderv. Jugendtreff Hüttenb.) ☎ 04794-962199	
Diakoniestation	Pflegedienstleitung Annette Rebber-Fitzke ☎ 04792-4278		